

## "Am Mittwoch letzte Sitzung des CECA-Ausschusses" in Luxemburger Wort

**Legende:** Am 26. Juni 2002 findet die letzte ordentliche Sitzung des Beratenden Ausschusses der Europäischen Gemeinschaft für Kohle und Stahl (EGKS) in Luxemburg statt. Seine Aufgaben werden von einem Komitee des Wirtschafts- und Sozialausschuss (WSA) aufgenommen. Beim Auslaufen des EGKS-Vertrags am 23. Juli 2002, geht das Vermögen der ersten europäischen Gemeinschaft in die Stahl- und Kohleforschung.

**Quelle:** Luxemburger Wort. Für Wahrheit und Recht. 25.06.2002, Nr. 145; Jahrgang 155. Luxemburg: saint-paul luxembourg s.a.

**Urheberrecht:** (c) Imprimerie Saint-Paul s.a.

**URL:** [http://www.cvce.eu/obj/"am\\_mittwoch\\_letzte\\_sitzung\\_des\\_ceca\\_ausschusses"\\_in\\_luxemburger\\_wort-de-54b49475-48a8-40b4-ab24-ec4cbc3a13eb.html](http://www.cvce.eu/obj/)

**Publication date:** 16/09/2012

## Am Mittwoch letzte Sitzung des CECA-Ausschusses

### EGKS-Vermögen von 1,6 Milliarden Euro kommt Stahl- und Kohleforschung zugute

GeWe – Der Mohr hat seine Schuldigkeit getan, der Mohr kann gehen. Mit etwas Wehmut nehmen sie in dieser Woche Abschied von Luxemburg: die 108 Mitglieder des Beratenden Ausschusses der Europäischen Gemeinschaft für Kohle und Stahl (EGKS), die in der französischen Fassung CECA („Communauté européenne du charbon et de l’acier“) genannt wird. Am Mittwoch findet die letzte Arbeitssitzung des aus Vertretern des Patronats, des Saliariats und aus Verbraucher- und Handelsverbänden paritätisch besetzten Gremiums in Luxemburg statt. Am Freitag folgt eine feierliche Abschlusssitzung.

In einer Pressekonferenz bezeichnete der Präsident des EGKS-Komitees, Enrico Gibellieri, den Ausschuss, der am 23. Januar 1953 seine Arbeit in Luxemburg aufgenommen hatte, gestern als Keimzelle des heutigen sozialen Dialogs in Europa. Eine Keimzelle, die dafür gesorgt habe, dass das soziale Europa dem wirtschaftlichen nicht untergeordnet worden sei. Immerhin wurden bis heute für Kohle und Stahlarbeiter eine viertel Million Wohnungen gebaut. Mit den Montanunion-Geldern sind die Lebens- und Arbeitsbedingungen für die in dem Sektor Beschäftigten spürbar verbessert worden. 1,7 Millionen Menschen profitierten seit 1955 von der Sozialpolitik der Montanunion.

In der Präambel des Vertrags, der am 18. April 1952 geschlossen wurde, ist übrigens nicht von Kohle und Stahl die Rede sondern von Frieden. Übergeordnetes Ziel der Gründerväter Robert Schuman, Jean Monnet, Konrad Adenauer, Alcide De Gasperi, Joseph Bech u. a. war nämlich die Schaffung einer friedlichen Zukunft in Europa. Der Vertrag ist als einziger der EU-Verträge zeitlich begrenzt und läuft zum 23. Juli offiziell aus.

Natürlich hat der frühere Schlüsselsektor heute stark an Bedeutung eingebüßt. Das gilt nicht einmal so sehr für Stahl, wenn man das Produktionsvolumen betrachtet. 1953 produzierten die sechs Gründerstaaten 39,8 Millionen Tonnen Rohstahl, im Vorjahr erzeugte die Fünfzehnergemeinschaft 159 Millionen Tonnen. Umgekehrt verlief die Entwicklung bei der Kohleförderung, die im gleichen Zeitraum von 248 auf 82 Millionen Tonnen zurückging. Stark abgenommen hat die Anzahl der Beschäftigten. Beim schwarzen Gold ging sie von ehemals 955 300 (Europa der 6) auf 87 800 im Europa der 15 zurück. Die Zahl der Stahlarbeiter halbierte sich fast von 410 397 auf 276 700. Auf dem Höhepunkt, vor der Stahlkrise, waren 1973 in der damaligen Neunergemeinschaft sogar eine drei Viertel Million Menschen im Stahlbereich tätig. Kohle und Stahl gelten als Hauptrohstoffe für die Waffenindustrie. Deshalb waren sie gemäß dem Schuman-Plan im Jahr 1952 einer gemeinsamen hohen Behörde unterstellt worden.

Keineswegs gibt es für den Ausschuss ein Begräbnis erster Klasse. Zwar sind die Ziele soweit erreicht. Das Komitee wird jedoch in reduzierter Form weiterbestehen und dem Wirtschafts- und Sozialausschuss (WSA) in Brüssel unterstellt. Dort rekrutieren sich weiterhin 30 Vertreter aus dem alten EGKS-Ausschuss, 24 kommen aus dem WSA hinzu. Geplant sind jährlich vier Plenarsitzungen. Das Vermögen der Montanunion aber, 1,6 Milliarden Euro, wird auf den EU-Haushalt übertragen, allerdings mit fester Mittelbindung. 72,8 Prozent der Gelder werden in die Stahlentwicklung gesteckt und 26,2 Millionen [sic; 27,2 Prozent] gehen in die Kohleforschung.

Luxemburger Mitglied des Ausschusses ist der Direktor der Arbeiterkammer, Marcel Detaille.